

JACK BE NIMBLE

Ein Roman von JEFFREY MORGAN

R.Alexander Akademie Verlag, 2023, englischsprachig

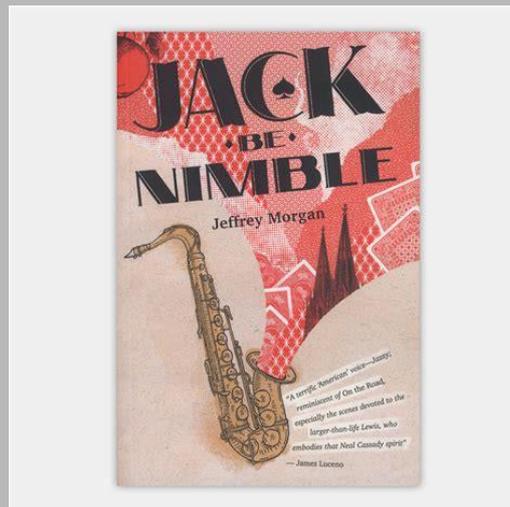
Text: Jörg König



Im Januar 2024 besuchte ich den amerikanischen, in Köln lebenden Multi-Instrumentalisten, Improvisatoren und Komponisten JEFFREY MORGAN, um mich mit ihm über sein neues Buch JACK BE NIMBLE, einen Roman mit autobiographischem Bezug, zu unterhalten, der 2023 in englischer Sprache erschienen ist. Aus diesem und zwei vorangegangenen Treffen entstand die Idee, einen zweiteiligen Artikel über den Roman und die ihm beiliegende CD SOUND PORTRAIT sowie über ein paar weitere Aufnahmen mit seiner Musik zu verfassen. Teil 1 ist dieser, von mir selbst verfasste Text. Das Interview, das ich mit Jeffrey geführt habe, folgt später als Teil 2.

Ich kenne Jeffrey Morgan seit Anfang der 90er Jahre. Damals hatte ich begonnen, Konzerte mit frei improvisierter Musik an Orten wie dem LOFT in Köln-Ehrenfeld zu besuchen. Er tauchte als Alt-Saxophonist in der Szene auf. Seine Spieltechnik war phänomenal und sein Ton klar und unverwechselbar. Mehr noch als die meisten Bläser drang er gerne in extreme Frequenzbereiche des Instrumentes vor; trieb sein Spiel zu expressiven Höhenflügen; erzeugte harsche Spaltklänge und schrille Dissonanzen. Trotz dieser Tendenz zum Extremen war sein Spiel immer einfühlsam. Er gehörte bald zur regionalen Szene und war international gut vernetzt. Er organisierte Konzerte und ein kleines Festival, zu denen er zum Teil hier wenig bekannte, spannende Musiker und Formationen u.a. aus England, Belgien und Dänemark einlud. Und er verkaufte bei seinen Gigs Kassetten mit seiner Musik. Eine seiner festen

Gruppen war das Trio THE FLYING PYJAMA FISHERS, mit ihm selbst am Alt-Saxophon, KONRAD DÖEPPERT-Synthesizer und verstärkte Objekte- sowie dem Kontrabassisten HANS SCHNEIDER. Viel später erst erfuhr ich, daß Jeffrey nicht nur diverse andere Instrumente spielte, sondern auch als Komponist tätig war - die dem Buch beiliegende CD dokumentiert seine Vielseitigkeit eindrucklich! -, und auch einen Background im Theater und im Tanz-Theater hat sowie Installationen und Performances realisierte.



JEFFREY MORGAN - JACK BE NIMBLE

Roman, 2023, R.Alexander Akademie Verlag, englisch-sprachig

Es ist die Geschichte zweier Freunde: Slim und Lewis. In einer Bar kommen sie ins Gespräch. Lewis spendiert Slim einen Drink und spricht ihn auf seinen etwas schäbigen Hut an, der, wie man bald erfährt, Slims Markenzeichen ist. Der Barkeeper bringt sich ins Gespräch ein. Um Frauen geht es, und um Musik. Slim -er ist der Ich-Erzähler im Roman- spielt Klarinette; Lewis schrummt, wie er selbst sagt, hier und da ein paar Akkorde auf seiner alten Martin, die er stets bei sich trägt.

Lewis lebt mit Donna zusammen. Donnas engste Freundin, Rhonda, hat die Tendenz, sich zu isolieren. Sie beschäftigt sich intensiv mit Philosophie, mit chinesischer Mythologie und mit Okkultismus. Rose ist Slims beste Freundin und Troy ein Kumpel von der Highschool. Irgendwann kommt Glenn Hubbard, genannt „Hub“, ein Vietnam-Veteran mit seiner Familie zu Besuch. Er hat irgendwo LSD aufgetrieben. Die Freunde nehmen es und beschließen, einen Trip in die Berge zu machen, um dort den Sonnenaufgang zu erleben. Sie erfahren ein Gefühl der Entgrenzung und der Befreiung von den Zwängen des sogenannten „zivilisierten Lebens“. Auf dem Rückweg wird Hub von Selbstzweifeln in Bezug auf seine Rolle als Vater übermannt. Die schrecklichen Erlebnisse während seiner Zeit in Vietnam haben ihn traumatisiert.

Es ist die Zeit der Love & Peace-Generation; der Suche nach spirituellen Antworten, der Anti-Vietnamkrieg-Protteste, der „psychedelischen Revolution“, während der immer mehr junge Menschen die Musik von Bob Dylan, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Grateful Dead, Joan Baez und Pink Floyd hören und mit bewusstseinsweiternden Drogen experimentieren.

Slim und Lewis haben einiges gemeinsam: Sie haben Pläne und Träume, jedoch keinen festen Lebensentwurf und keinen reglementierten Alltag. Sie lassen sich treiben, treffen Entscheidungen spontan. Und sie verbindet die Leidenschaft für die Musik. Sie jammen und singen, wenn ihnen gerade danach ist; meistens wenn sie high sind. Aber es ist Slim, der ernsthafte musikalische Ambitionen hegt. Es gibt eine Episode, in der er sich unbemerkt in ein Konzert des österreichischen klassischen Klavier-Meisters ALFRED BRENDEL schleicht. Spätestens hier werde ich dann doch neugierig! Wieviel Jeffrey steckt eigentlich in der Figur des Slim? Ich muss mich mit Spekulationen begnügen.

Die Musik von LESTER YOUNG, dem berühmten Tenor-Saxophonisten und einem der großen Stilisten des Jazz, animiert Slim dazu, sein erstes Saxophon zu kaufen. Er bekommt einen Job in einem Bowling-Zentrum. Spät nachts, wenn nichts mehr los ist, nutzt er die Gelegenheit, in einem Hinterzimmer der Bowling-Bahn zu üben. Irgendwann erfährt er durch eine Annonce von einem Jazz-Workshop in Chicago. Also macht er sich auf den Weg. Er lernt dort einiges über Komposition und über verschiedene Möglichkeiten und Konzepte des Improvisierens. Die kollektive Improvisation des frühen New Orleans-Jazz in die Jetzt-Zeit übertragen; dafür stehen vor allem zwei Namen: das ART ENSEMBLE OF CHICAGO und das SUN RA ARKESTRA . Im Rahmen des Workshops bildet sich ein Quartett; eine fruchtbare Zusammenarbeit entsteht, die später in der Story wieder aufgenommen wird.

Lewis hingegen lässt sich nach einem Gefängnisaufenthalt wegen Haschisch-Besitzes, währenddem er -wie Slim vermutet- eine psychologische Transformation durchlebt, bei der Marine einschreiben, wird allerdings später unehrenhaft entlassen.

Danach sind beide gemeinsam unterwegs. Sie arbeiten als Erntehelfer auf Apfel-Plantagen, wo Slim Geld verdienen will, um ein Sopran-Saxophon zu kaufen, das er in einem Pfandhaus gesehen hat. Außerdem hat er ein Ziel: Europa. Später trampen sie durch die USA nach Florida, um auf einer Orangen-Plantage zu arbeiten.

Diese Episoden, in denen Slim und Lewis quer durch die Vereinigten Staaten unterwegs sind, gehören für mich zu den stärksten des Romans. Als jemand, der noch nie in den USA war und nur wenig über das Land weiß, erfahre ich hier eine Menge: die Weite des Landes, die riesigen Entfernungen, die Umgangsformen, die Sprache -hervorzuheben ist hier insbesondere der Slang, den vor allem Slim und Lewis reden. Ich erfahre einiges über die „migrant workers“; die Wanderarbeiter, die als saisonale Erntehelfer durch das Land ziehen, um auf den großen Plantagen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es ist ein bunt gemischtes Volk, zu dem auch so manche kauzige Sonderlinge wie der

„rattlesnake preacher“ gehören. Auch Disneyland und Las Vegas dürfen nicht fehlen. An anderen Stellen lese ich über die düsteren Seiten der USA wie die Folgen des Vietnam-Krieges; die Situation der Veteranen, die nie mehr in ein normales Leben zurückkehren konnten und über die Verstrickung des CIA in den Drogenschmuggel.

Während seines Ernteeinsatzes, nach getaner Arbeit, geht Slim mit seinem inzwischen erworbenen Sopransax auf ein kleines Plateau, um zu üben. Er kommuniziert mit Vögeln und Kojoten; imitiert ihre Laute und sie antworten.

In Florida angekommen, trifft Slim wieder mit Musikern, mit denen er in Chicago gespielt hatte, zusammen. Sie geben ein Konzert, bei dem sie mit theatralischen Mitteln arbeiten: Kostüme, Make-up, Lichteffekte, sogar spektakuläre Show-Elemente. Es geht nicht nur um Musik, sondern um die Integration theatralischer und musikalischer Elemente. Auch hier wieder Assoziationen zum SUN RA ARKESTRA und zum ART ENSEMBLE OF CHICAGO.

Eines Abends schnappt Lewis seine Gitarre und verabschiedet sich von Slim. Er wird nicht wieder zurückkommen.

Kapitel zwei spielt in Europa. Slims erste Station ist Amsterdam. Bei einer Jazz-Session jammt er mit einem Drummer. Er wird ihm als Frank Kirchhoff vorgestellt. Frank bietet Slim an, ihn mit nach Köln zu nehmen, wo er in seinem Loft erstmal Quartier nehmen könne. Frank, seine Frau Krista, eine junge japanische Tänzerin und ein paar von Franks Mitmusikern: Sie sind Slims erste Connection in Europa. Was macht Slim, in Köln angekommen? Natürlich das, was jeder Tourist, der die Stadt besucht, zuerst macht: Er geht in den Dom. Ist überwältigt von dessen architektonischen und historischen Dimensionen. Und gleich danach in ein nahegelegenes Brauhaus, wo er Sauerbraten bestellt-nicht wissend, daß es Pferdefleisch ist! - und ihm der derb unfreundliche Köbes ungefragt ein Kölsch nach dem anderen vor die Nase stellt. Auf dem Rückweg, beduselt von zu viel Kölsch, kommt die Erinnerung an Lewis. Was kann mit ihm geschehen sein?

Slims Zeit in Köln ist jedoch bald vorbei. Was so positiv begonnen hat, nimmt eine unerwartet dramatische Wendung. Er beschließt, seine Zelte abzurechen und fährt über Brüssel nach Paris, ohne besondere Pläne. In Paris spielt er Saxophon in Metro-Stationen; erntet eher verächtliche oder mitleidige Blicke. Bis Pierre in hört. Beeindruckt von Slims Spiel, stellt er sich ihm als Komponist elektro-akustischer Musik vor und schlägt ihm eine Zusammenarbeit vor. In seinem Studio macht er Slim mit den Möglichkeiten elektronischer Manipulation akustisch erzeugter Klänge vertraut. Eine Welt, die Slim bisher unbekannt war. Es stellt sich heraus, daß beide auch ein reges Interesse am Attentat auf J.F.Kennedy verbindet. Vor allem aber beginnt Slim eine erotische Affäre mit Hildegard (Hillie), einer Studentin aus Deutschland, die bei Pierre wohnt.

Paris bleibt jedoch auch nur eine vorübergehende Station für Slim. Nachdem er erfahren hat, daß Lewis in ernsthafte Schwierigkeiten geraten ist, beschließt er, in die USA zurückzufliegen, um ihn aufzusuchen.

Kapitel drei spielt wieder in Amerika. Nachdem Slim und Lewis sich wiedergefunden haben, sind sie wieder gemeinsam „on the road“. Doch etwas ist mit Lewis passiert. Gerade aus einer psychiatrischen Klinik entlassen, steht er unter dem Einfluss starker Medikamente. Und er hat Geld. Sehr viel Geld. Aber es ist schmutziges Geld! Er erzählt Slim seine abenteuerliche Story und gibt die weitere Richtung vor: Süden!

Lewis ist ein Hedonist und ein Glücksspieler. Professionell, selbstsicher. Einer, der das Leben ohne Reue genießt: Geld zu haben, Sex und Drogen. Selbst, wenn er sich damit in große Gefahr begibt. Slim ist diesen Dingen allerdings auch keineswegs abgeneigt. Herrlich ist die detaillierte Beschreibung ihres Zwischenstops in Las Vegas. Vollkommen geben sie sich der Dekadenz der Vergnügungsstadt hin; genießen die pure Verschwendung ohne Reue. Dann geht es weiter über Arizona und Texas nach Mexiko und schließlich nach Belize. Dort will Lewis in großem Stil ins Tourismusgeschäft einsteigen. Er bietet Slim Teilhabe an seinem Projekt an, bis dieser seine eigenen Pläne weiterverfolgt. Aber Lewis hat etwas Entscheidendes nicht bedacht. Sein Traum platzt, kaum daß er begonnen hat, ihn zu verwirklichen. Und wieder verschwindet er.

Als Hillie aus Paris kommt, um Slim zu besuchen, erleben sie eine kurze Zeit romantischer Zweisamkeit. Sie besuchen Stätten der Maya-Kultur auf der Yucatan-Halbinsel; erfahren vieles über indigene Kulturen, uralte Zivilisationen und Religionen. Sie beschließen, für eine Zeit nach Jamaika zu gehen. Dort hören sie Erzählungen, die von Voodoo, Exorzismus und schwarzer Magie handeln. Sie haben ein ausgiebiges Gespräch über Magie, Schamanismus, Okkultismus, Geisterglauben, rituelle Zeremonien der Aboriginies und anderer indigener Völker, das Hexenwesen in Europa; über heilige Pflanzen, deren Inhaltsstoffe halluzinogen wirken und in Ritualen zur Erlangung transzendentaler Erfahrungen und Bewusstseinszustände aufgenommen wurden. Darüber, daß die Ausübung dieser Praktiken von den europäischen Kolonisatoren, den Missionaren, der Kirche, verboten und verfolgt wurde, aber das Wissen über sie trotzdem auf geheimen Wegen bewahrt und tradiert wurde. Hier schließt sich ein Kreis zum Beginn des Buches; zur Person von Rhonda, vielleicht auch zur LSD-Erfahrung, zur „psychedelischen Revolution“.

Slim beschließt, wieder nach Europa zu gehen. Doch vorher steht nochmal eine Saison als Erntehelfer an. Bald wird ihm auf der Apfel-Plantage ein Neuer vorgestellt. Und wieder schließt sich ein Kreis.

JEFFREY MORGAN SOUND PORTRAIT

Die zum Buch gehörende CD vermittelt einen guten Eindruck von der Bandbreite von Jeffrey Morgans musikalischem Wirken. Hört man sie ganz durch, wird schnell klar, daß man manches davon mag, anderes weniger, wieder anderes vielleicht auch gar nicht. Es gibt ein Alt-Saxophon-, ein Violine- und ein Piano-Solo und zwei Turntable-Soli. Vier Duos mit Jeffrey am Sopran- bzw. Altsaxophon. Ein Trio mit Synthesizer, Sampler und präpariertem Dulcimer

(letzteres gespielt von Jeffrey). Eine Komposition für großes Ensemble. Eine Multi-Track-Komposition mit dem Titel „Ambient metal“. Letztere ist eine Komposition für Piano, Klarinette, Perkussion (Gongs, Glocken, Triangel) und Stimme aus dem Jahre 1980. Lange ausschwingende, sich überlagernde Töne bilden ein Intervall- und Klangfarbenmuster, das sich im Verlauf des Stückes allmählich verdichtet. In „Plasma“, einer Solo-Violine-Improvisation, spielt er schimmernde Oberton-Melodien, die teils ins Grelle und Dissonante ausufern, wobei er eine spezielle Bogentechnik verwendet. Ich fühle mich manchmal an die skandinavische Fiedel-Tradition erinnert, an anderen Stellen an JIMI HENDRIX. Vielleicht nicht ganz abwegige Assoziationen? Inspiriert zu diesem Stück hat ihn allerdings das scheinbar chaotische Violine-Spiel ORNETTE COLEMANs (The Ornette Coleman Trio at the „golden circle“ volume two; Blue Note, 1965). Die Violine war übrigens Jeffreys allererstes Instrument.

Die drei Duo-Improvisationen, in denen er Sopran-Saxophon spielt, zeigen eindrucksvoll, was möglich ist, wenn Virtuosität, Respekt, Offenheit und Einfühlungsvermögen in die Sprache des Partners zu inspirierenden musikalischen Dialogen führt. Im Zusammenspiel mit Didgeridoo-Spieler GUIDO MEISSNER verzichtet Morgan auf schroffe Dissonanzen und spielt im modalen Bereich verharrende, ruhig-unaufgeregte Melodielinien. Schnell, virtuos, jeder Nuance, jeder Bewegung des anderen folgend, agieren Morgan und Elektroniker MICHAEL PLEWKA in ihrem Duo miteinander. Das dichte, rhythmisch komplexe, dennoch offene Spiel von Drummer MAURO ORSELLI korrespondiert perfekt mit Jeffreys feurig expressiven Eskapaden.



Kairos-Duo: Jeffrey Morgan & Mauro Orselli , FREEDOM NOW, Teatro Sant` Andrea di Pisa

THE LAWS OF WILLIAM BONNEY SAXOPHONE QUARTET 1993 – 2007

Veröffentlicht 2023 auf dem Label Acheulian Handaxe

Diese neue CD enthält Aufnahmen des Saxophon-Quartetts THE LAWS OF WILLIAM BONNEY, das 1993 von JEFFREY MORGAN (Altsax) mit STEFAN KEUNE (Sopran-und Tenorsax), MARTIN SPEICHER (Sopran-und Altsax) und JOACHIM ZOEPEF (Sopran-und Baritonsax) gegründet wurde und bis 2007 existierte.

Rasend schnelle Phrasen, dichte Interaktion, ein Gewirr von Stimmen; polyphon, ineinander verknäuel. Ruhelosigkeit, keine Zeit zum Innehalten. In manchen Passagen massiges, fast orchestrales Klangvolumen. Das ist erstmal der Eindruck, wenn man die ersten vier Tracks der CD; die frühesten Aufnahmen des Quartetts von 1993, hört. Erst in den nachfolgenden Tracks, in denen Morgan, Zoepf, Speicher und Keune die Klangfülle zurückfahren, wird der Raum wahrnehmbarer und öffnet sich. Die Musik wird differenzierter; die individuellen Stimmen und Eigenheiten kommen mehr zur Geltung. Die Gestaltungsmittel werden variabler: Der Einsatz von Atem- und Klappengeräuschen; unterschiedliche Tondauern -von kurzen Impulsen bis zu lang angehaltenen Tönen-; Laut-Leise-Kontraste; das Arbeiten mit Reduktion und Verdichtung; mit Überlagerungen und Interferenzen; mit Pausen. Dabei bleibt die Musik immer unbequem und -wenn man so will- „dreckig“. Schöne Harmonien, zumindest im konventionellen Sinne, kommen nicht vor.

Laut Jeffrey Morgans Aussage war die Musik des LAWS OF WILLIAM BONNEY SAXOPHONE QUARTET größtenteils frei improvisiert; es gab jedoch von Anfang an Ideen und Konzepte, die diskutiert und ausprobiert wurden. Er betont hier den expliziten Unterschied zur Praxis der englischen Improvisatoren, - PAUL LYTTON, KEITH ROWE u.a., mit denen er zusammenarbeitete, prinzipiell nichts zu verabreden; „no talking about the music“.

Tolle Scheibe, wenn man sich drauf einlassen will. Dank der Produktion von JOACHIM ZOEPF ist der Sound hervorragend und die Musik kurzweilig. Alle Tracks bewegen sich in einem Zeitrahmen zwischen zwei und sieben Minuten.



Billy the Kid, der berühmte Revolverheld, Bandit und Mörder, gab sich zeitweise den Namen William Bonney.

REX CASSWELL / JØRGEN TELLER / P.O.JØRGENS / JEFFREY MORGAN : AVENUE X

CD; erschienen 2003 auf Ninth World Music NWM

Eine Quartett-Aufnahme mit den beiden Gitarristen JØRGEN TELLER und REX CASSWELL, dem Drummer P.O.JØRGENS und JEFFREY MORGAN am Altsaxophon von 2002.

Das hier ist Hardcore! Für mich liegt der Ursprung solcher Musik in Platten wie TOPOGRAPHY OF THE LUNGS mit EVAN PARKER, DEREK BAILEY und HAN BENNINK von 1970. In dieser Musik gibt es keine Entwicklung; sie ist ein Zustand. Sie ist wie ein permanenter Strom, der alles mit sich reißt. Musik, in der nichts mehr festgehalten wird, nichts mehr greifbar ist. Die sich auch der Beschreibbarkeit entzieht. Oder? Das kann zumindest gesagt werden: Sie ist LAUT! Unerhörte Sounds der beiden Gitarristen (oder soll man sagen: Anti-Gitarristen?). Einzig strukturierendes Element -wenn man das so sagen kann- ist das energetische Trommeln von P.O.JØRGENS, einem Protagonisten der dänischen Independent- und Free Music -Szene. Unbedingt laut hören!



Tonträger von und mit Jeffrey Morgan. Am Anfang waren es Kassetten. Zum Glück habe ich noch ein paar davon. Sie wurden später von den obligatorischen CD's abgelöst.

THE FLYING PYJAMA FISHERS : TIMELESS

Die einzige Veröffentlichung des Trios THE FLYING PYJAMA FISHERS mit KONRAD DÖEPPERT (Synthesizer und verstärkte Objekte), JEFFREY MORGAN (Alt-Saxophon) und HANS SCHNEIDER (Kontrabass). Zunächst erschienen als Kassette im Eigenvertrieb; später, im Jahre 2004 als CD auf dem Label KONNEX.

Diese großartige Aufnahme macht deutlich, was idealerweise passieren kann, wenn wirklich (zu-) hörende Improvisatoren aufeinandertreffen. Döppert, Morgan und Schneider nehmen sich - und lassen sich gegenseitig - viel Raum und Zeit. Musikalische Ideen und Gedanken dürfen in Ruhe ausformuliert werden; auch erstmal nur für sich stehen. Nichts wird übertönt oder zugekleistert. Dennoch verharrt die Musik nicht ausschließlich in filigranem Gefrickel. Vor allem auf Initiative des Saxophonisten wird die Intensität hin und

wieder deutlich gesteigert und die Musik kann -nicht zuletzt auch dank des phantastischen Bassisten- einen immensen Drive entfalten. Improvisierte Musik von großer Klarheit; zudem frei von Klischees.

Das Buch JACK BE NIMBLE, zusammen mit der CD SOUND PORTRAIT kann zum Preis von 15 EUR erworben werden. Beziehen kann man es auf Anfrage bei Jeffrey Morgan; ebenso wie die CD THE LAWS OF WILLIAM BONNEY SAXOPHONE QUARTET 1993 - 2007 und ggf. weitere CD`s, soweit vorhanden. Es besteht auch die Möglichkeit, mich zu kontaktieren. Ich leite die Anfrage dann gerne weiter.

Das Buch kann auch bei R.ALEXANDER AKADEMIE VERLAG GmbH bestellt werden:

<http://www.raa-verlag.de>

Website des Labels aucheulian handaxe:

<http://www.handaxe.org>

Website Jeffrey Morgan:

<http://www.jeffreymorgan.net>